



Nr. 111.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungswelle: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Resttagen 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 14. Mai 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbezirk M. 1.60, in Fernbezirk M. 1.80. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

Vor einer neuen italienischen Offensive am Isonzo.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

Neue große Angriffe der Engländer im ganzen Kampfssektor östlich von Arras gescheitert.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 12. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: Nach stärkster Artillerievorbereitung griffen die Engländer gestern Abend beiderseits der Straße Arras—Dens, Arras—Douai und Arras—Cambrai, stellenweise in dichten Massen an. Größtenteils wurden sie durch unser Sperrfeuer abgewiesen. Wo es ihnen gelang, in unsere Linie einzudringen, warf unser Gegenstoß sie verlustreich zurück. Am Bahnhof Roouz wird noch gekämpft. Heute morgen haben sich nach höchster Feuersteigerung zwischen Nèzeville und Duéant an mehreren Stellen neue Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Der Artilleriekampf wickelte sich an der Aisne und in der Champagne mit wechselnder Stärke fortgesetzt. Bei Cerny drängten wir die Franzosen in erbitterten Nahkämpfen am Bovelleriden zurück und hielten unsere dadurch verbesserte Linie gegen einen feindlichen Angriff. Gefangene einer frisch eingesehten Division blieben dabei in unserer Hand. Angriffe auf die Höhen 91 und 108 östlich von Beryn au Bac wurden in erbitterten Nahkämpfen verlustreich abgewiesen. 15 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Geringe Gesichtsaktivität.

Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen, beiderseits von Grabesnica und südlich von Suna sind erneute feindliche Angriffe ohne jeden Erfolg für den Gegner abgeschlagen. Auf den Höhen von Dobropolje östlich der Cerna sind kleine Kämpfe noch nicht abgeschlossen. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 13. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die großen Angriffe der Engländer sind gescheitert! Nach sehr starker Artillerievorbereitung, die sich auf das ganze Schlachtfeld von Arras zwischen Dens und Duéant ausdehnte, brachen die Engländer in den frühen Morgenstunden zwischen Cavrelle und der Scarpe, beiderseits der Straße Arras—Cambrai und bei Bullecourt gegen unsere Linien vor. In Roouz gelang es ihnen, einzudringen; an allen anderen Stellen wurden sie durch Feuer und im Nahkampf unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Abends erfolgten beiderseits von Monchy mehrere neue Angriffe, die gegenüber unserer tapferen Verteidigung ebenfalls blutig scheiterten. Vorteile, die die Engländer in Bullecourt erringen konnten, wurden ihnen durch den schneidigen Gegenstoß eines Gardebataillons wieder entzogen. Heute sind um das Dorf neue Kämpfe entbrannt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Während es nördlich der Aisne zeitweilig ruhiger geworden ist, hat sich der Artilleriekampf am Nisne-Marnekanal und in der Champagne, nach Osten bis nach Tahure übergreifend, weiter verschärft. Ein nächtlicher Vorstoß der Franzosen beiderseits der Straße Corbény—Pontavert blieb erfolglos.

Der Feind verlor am 12. Mai in Luftkämpfen 14, durch Abwehrfeuer von der Erde 3 Flugzeuge. Ein französischer Flieger mußte hinter unseren Linien notlanden.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Keine Veränderung.

Mazedonische Front: Auf den Höhen von Dopolje (östlich der Cerna) und südlich von Suna wurden mehrere feindliche Angriffe abge schlagen. Die Stellungen sind dort restlos und fest in unserer Hand.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 13. Mai. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Bei Arras lebhaftes Feuer. Teilvorstöße der Engländer gegen den Park von Oppy und gegen Bullecourt sind gescheitert. In der Aisne- und der Champagnefront Lage unverändert.

Zur Lage bei Arras, an der Aisne und an der Eisonnefront.

(WTB.) Berlin, 13. Mai. An der Arrasfront reiben die Engländer weiter ihre menschlichen und maschinellen Angriffsmittel in ergebnislosen verlustreichen Angriffen auf. Die Tatsache, daß in den englischen Berichten seit Wochen die gleichen Ortsangaben wiederkehren, ist der vollgültige Beweis für das vollkommene Steckenbleiben ihrer Offensive. Der neuerliche große Angriff am 12. Mai in dem heikelmäßigsten Gelände beiderseits der Scarpe blieb wiederum im deutschen Abwehrfeuer liegen. Dorf und Bahnhof Roouz, die schon mehrmals den Besitzer gewechselt haben, blieben unter erbitterten Kämpfen in englischer Hand. Die deutschen Linien halten Dorf und Bahnhof eng umklammert. Am Nachmittag erneuerten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung die Angriffe auf Bullecourt. Weit überlegenen Kräften gelang es, die deutsche Besatzung am Nordwestrande des Dorfes zurückzubringen. Seit dem 11. April ist dies der zwölfte englische Angriff auf das Trichterfeld dieses Dorfes. Wenn jedoch die Engländer auf dem Besitz dieses Trümmerhaufens bestehen, so werden sie den Angriff zum 13. Male wiederholen müssen, denn am späten Abend des 12. Mai wurden ihnen ihre in Bullecourt errungenen Vorteile durch wuchtigen Gegenangriff eines preussischen Gardebataillons unter der persönlichen Führung seines tapferen Kommandeurs in zähem Nahkampf wieder entzogen. Ebenso brachen englische Angriffe zwischen der Scarpe und der Chaussee Arras—Cambrai, die von 8 Uhr abends an dreimal wiederholt wurden, unter blutigsten Verlusten zusammen.

Während Franzosen und Engländer forsahen, die Städte St. Quentin und La Fere zusammenzuschließen, verlief an der Aisne der Tag verhältnismäßig ruhig. Bei planmäßiger Bekämpfung der französischen Batterien wurde eine starke Detonation mit gewaltiger Rauchentwicklung beobachtet. Die Deute aus den Kämpfen vom 11. Mai bei Cerny erhöhte sich auf etwa 500 Gefangene, 5 Maschinen- und Schnellabgewehre und einen Granatwerfer. Ein überraschender französischer Angriffsvorstoß beiderseits der Straße Corbény—Pontavert wurde um Mitternacht mit Handgranaten abgewiesen. Bei Reims-Brienne drangen nach kurzer Artillerievorbereitung deutsche Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten 1 Offizier und 42 Mann, 3 Schnellabgewehre und mehrere Granatwerfer zurück. Die im Eißellurnbericht enthaltene Meldung vom Eindringen französischer Abteilungen in deutsche Gräben bei Bezondaux ist unrichtig. Feindliche Patrouillen, die in der Nacht vom 12. Mai in unsere vordersten Gräben nördlich Nimmerweiler eingebracht waren, wurden umgehend wieder hinausgeworfen.

In Mazedonien ist der große Angriff Sarraills völlig zum Stehen gekommen. Der 12. Mai wurde von den Deutschen und Bulgaren dazu benutzt, geringe Gewinne, die die Alliierten in

den Vortagen erlöst hatten, wieder auszugleichen. So wurden auf der Höhe von Dobropolje die Serben aus einem Teile des vorderen Grabens, in den sie am 11. Mai eingebracht waren, wieder hinausgeworfen und ebenso eine bulgarische Feldwache südlich Suna, die, wie nachträglich bekannt wird, am 11. in der Hand des Feindes geblieben war, zurückgenommen. Zwei französische Angriffe am Abend des 12. Mai auf die Jaroligna und auf die Höhe 1088 südlich Suna brachen unter schweren Verlusten ergebnislos zusammen.

Ausführlicher englischer Bericht vom 12. Mai abends.

(WTB.) London, 13. Mai. Weitere Einzelheiten über die Angriffe an der Kampffront in der letzten Nacht bestätigen den Erfolg unserer Unternehmungen. Gestern Abend wurde beobachtet, wie sich beträchtliche feindliche Abteilungen zum Angriff in der Nachbarschaft von Bullecourt vorbereiteten. Sie wurden wirksam unter Artilleriefeuer genommen und der Angriff konnte sich nicht entwickeln. Später in der Nacht griffen unsere Truppen an und nach heftigen, die ganze Nacht dauernden Kämpfen setzten sie sich heute im Dorfe Bullecourt fest, wo der Kampf noch andauert. Heute Nachmittag wurde ein feindlicher Angriff gegen die gewonnenen Stellungen durch unsere Artillerie zum Scheitern gebracht. Mittlings der Straße Arras—Cambrai eroberten wir über 1000 Yards deutscher Schützengräben einschließlich eines festen „Reiterfarm“ genannten Punktes. Nördlich der Scarpe stürmten unsere Truppen in letzter Nacht den Kirchhof von Roouz und die chemischen Werke nördlich davon. Heute setzten sie ihren Vormarsch fort, wobei sie feindliche Stellungen dieser Gegend auf einer Front von 1½ Meilen einnahmen. Während dieser Unternehmungen machten wir über 700 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und eroberten zahlreiche Grabenmörser und Maschinengewehre. In Luftkämpfen wurden gestern 7 deutsche Flugzeuge zerstört und 5 andere außerhalb unserer Sicht zum Niedergehen gezwungen. Vier unserer Flugzeuge werden vermisst.

Vor einer neuen italienischen Isonzooffensive.

(WTB.) Wien, 13. Mai. Amtliche Mitteilung vom 13. Mai: Deftlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Bei der Isonzoarmee sind gestern heftige Artilleriekämpfe entbrannt. Der Feind ließ zwischen Tolmein und dem Meere an der ganzen Front seine Geschütze und Minenwerfer in Tätigkeit treten. Das Feuer hielt die ganze Nacht über an und dauert fort. Unsere Artillerie erwiderte mit Erfolg. Auch in Kärnten und Tirol kamen stellenweise beiderseits die Geschütze lebhafter zum Wort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein erfolgreiches Seegefecht in der Nähe der skandinavischen Küste.

(WTB.) Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Bei einem Vorstoß leichter Seestreitkräfte in die Hoofden wurden am 10. Mai 5.40 Uhr vormittags östlich vom Noordhinder-Feuerschiff feindliche Streitkräfte gesichtet, die beim Näherkommen als 3 moderne englische Kreuzer und 4 Zerstörer erkannt wurden. Es entwickelte sich zunächst ein Ferngefecht in der Richtung auf die skandinavische Küste, das sich bis zur Tharnton-Bank hinzog. Unsere Streitkräfte ermäßigten daher ihre Fahrt, um den Feind auf nähere Schußweite heranzulassen zu lassen. Im weiteren Verlauf des Gefechts entfiel auf einem Zerstörer der feindlichen Linie infolge unserer Artilleriewirkung anscheinend eine Kessel-explosion. Der beschädigte Zerstörer schoß mit starker Steuerbord-schlagseite und sank kurz darauf, wie einwandfrei beobachtet werden konnte. Unsere Streitkräfte stießen nunmehr auf die feindlichen, die abbrechend mit höchster Fahrt Anschlag an ihre entfernt stehenden Kreuzer suchten, und stellten schließlich das Feuer ein, als der Gegner im Norden außer Sicht kam. Auf unserer Seite sind weder Beschädigungen noch Verluste eingetreten.

-Tag Uhr.

Calw

Telefon 87. Graphen.

Telef. Nr. 52, Uhr. lossen.

Baffa Pfg.

Mailepuz Pfg.

Leinwand Pfg.

da Pfg.

rein.

jedes Quantum und zählt diehöchst. Preise merfr. 8, ht oder ft m ü hl.

prlichen ein-

Leinach.

men

quellen.

s Feld.

Am 10. Mai fanden mehrere feindliche Fliegerangriffe auf Seebrücke und Brücke statt. Im ganzen wurden 60 Bomben gezählt. Militärischer Schaden ist nirgends entstanden. Ein feindliches Flugzeug wurde von unseren Abwehrgeschützen abgeköpft.

Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean und Englischen Kanal.

(W.B.) Berlin, 14. Mai. (Amtlich.) 5 Dampfer, 1 Segler, 2 Fischdampfer, mit 22 000 Bruttoregistertonnen. Ferner: 6 Dampfer, 7 Segler, 12 Fischerfahrzeuge mit 29 500 Bruttoregistertonnen.

Wachsende Kriegsmüdigkeit im französischen Heer.

(W.B.) Berlin, 13. Mai. Die Mannschaften des französischen 18. Jägerbataillons der 4. Division hatten in ihrem Lager bei Baubancourt, wo sie nach ihrem ersten Einsatz im April in Ruhe lagen, Aufschriften angebracht wie: „Wir gehen nicht mehr vor!“ „Nieder mit dem Krieg!“ Das 8. französische Jägerbataillon der 42. Division brachte ein Schild an, worauf stand: „Wir werden in Stellung gehen, weigern uns aber anzugreifen.“ Das französische 42. Artillerieregiment der 4. Division brachte ein Schild an mit der Aufschrift: „Wir gehen in Feuerstellung, werden aber nicht schießen!“ Bei dem großen Angriff in der Champagne am 30. April wurden Südfrenzen gemischt mit Marokkanern zum Angriff angeleitet, wobei allerdings unklar blieb, ob die Südfrenzen die Afrikaner stützen sollten oder umgekehrt. Die Kriegsmüdigkeit greift auch auf das französische Offizierskorps über. Gefangene der 167. Division erklärten, daß man beim Angriff die Offiziere vergeblich vorn suche.

Zur Kriegslage.

Bekanntlich sprechen die Engländer und Franzosen immer von großen Geländegewinnen, die sie bei ihren jeweiligen Angriffen gemacht haben wollen. Und merkwürdiger Weise müssen ihre Heeresberichte aber stets wieder die Namen der alten Kampforte nennen, die auch bei den neuen Schlachten die Hauptbedeutung behalten. Ein Beweis, wie übertrieben ihre Berichte gehalten sind. So haben die Engländer jetzt zum fünften Mal an der Arrasfront angegriffen und zwar wie bisher in dem bekannten Kampffektor, der durch die Landstraßen Arras—Douai und Arras—Cambrai gebildet wird. Die Front verläuft etwa 10 Kilometer östlich Arras, je einige Kilometer beiderseits der Landstraßen. Die Peripherie der Front wird immer noch durch die Orte Lens, Fresnoy (12 Kilometer nordöstlich von Arras), Cavrelle (5 Kilometer südlich Fresnoy, an der Bahnlinie Arras—Douai), Roeux (am Scarpekanal, 7 Kilometer östlich Arras), Monthy (dicht südlich Roeux), Bullecourt und Quéant, beide etwa 15 Kilometer südöstlich von Arras, und 20 Kilometer westlich von Cambrai gekennzeichnet. Die Angriffe sind im Zentrum der Angriffsfront, also bei Roeux—Monthy, und auf dem südlichen Flügel bei Bullecourt—Quéant diesmal am stärksten gewesen. Sie sind wieder gescheitert. Die Franzosen haben sich eine größere Kampfpause gestattet. Nach verschiedenen Beobachtungen müssen die bisherigen Mißerfolge der Frühjahrsoffensive eine gewisse Kampfmüdigkeit unter den Truppen zur Folge gehabt haben, was natürlich nicht ausschließt, daß frische Ersatztruppen von Neuem an die Wisne- und Champagnefront geführt werden. Nun scheinen aber die Italiener die Zeit für gekommen zu halten, um neue Vorbeeren an die Fahnen der österreich-ungarischen Armee zu heften. Das alte Sponzogegebiet, von Tolmein, das an der östlichsten Spitze der österreichisch-italienischen Grenze liegt, bis zur Adria, also eine Strecke von etwa 50 Kilometer umfaßt, will anscheinend von Cadorna wieder zum Gegenstand seiner Wetterberichte gemacht werden. Er muß sich also wohl Klarheit über die von den Italienern befürchtete deutsch-österreichische Offensive geschaffen haben, daß er jetzt wieder losrennen will, oder aber glaubt er dadurch den verbündeten Mittelmächten das Geseß des Handels vorzuschreiben zu können. Es wird nämlich auch gleichzeitig von der Kärntner und Tiroler Front stärkerer Artilleriekampf gemeldet; man weiß also nicht, was noch werden kann. Das aber dürfte wohl als wahrscheinlich angenommen werden, auch die italienischen Fronten werden in den nächsten Wochen in Bewegung kommen, und bei der Entscheidung mitsprechen wollen. Ein Versuch der Ententetruppen an der mazedonischen Front, ihre Daseinsberechtigung zu dokumentieren, ist fehlgeschlagen. Die mehrfachen, in breiter Front und mit zahlenmäßiger Ueberlegenheit angelegten Angriffe der Feinde scheiterten an dem unerschütterlichen Stand der deutschen, österreichischen und bulgarischen Truppen. Als Ersatz für die stetigen Fehlschläge an der Salonikifront haben sich die Alliierten anscheinend die Bekämpfung des wehrlosen Griechenlands zur Aufgabe gemacht, weil sie leichtere Arbeit haben. Nicht genug, daß sie die griechische Kriegs- und Handelsflotte beschlagnahmt haben, nicht genua-

daß sie das griechische Heer gezwungen haben, den größten Teil des Vaterlandes zu verlassen, und den Peloponnes als Aufenthaltort zu nehmen, damit es die Arme der Alliierten nicht im Rücken „bedroht“, nicht genug, daß man dem griechischen Volk eine ausreichende Verproviantierung versagt, es werden täglich neue Mittel erjannnen, um die Autorität der Regierung zu untergraben, die Bevölkerung zu quälen und das Heer zu demütigen. Das ist die berühmte „Freiheit“, die Herr Balfour mit der angelsächsischen Welt Herrschaft den kleinen Völkern bringen will. Nun, die Buren, Inder und Irländer sowie die Perser und Ägypter können davon ja „rührende“ Tatsachen erzählen.

Unter diese angelsächsische „Freiheit“ noch vollständiger zu kommen, als es bisher schon der Fall war, geben sich der Minister des Äußern in Rußland und sein Anhang die denkbar größte Mühe. Miljukow begründet seine Haltung mit der Tatsache von Geheimverträgen, die Rußland an die Alliierten fesseln, und deren Veröffentlichung die Interessen der Alliierten schädigen würden. Das dürfte richtig sein, denn wenn man diese Verträge veröffentlichte, dann würde man wohl keine internationale Konferenz mehr brauchen, die die Schuldfrage dieses Krieges zu lösen hätte. Aber der Arbeiter- und Soldatenrat hat sich, wie es scheint, immer noch nicht überzeugen lassen, daß die Fortführung des Krieges der russischen Demokratie zum Heile gereichen müsse. Er soll die Beteiligung an der Regierung nur unter der Bedingung zugestanden haben, daß die Regierung bei den Alliierten für eine sofortige Herbeiführung von Friedensverhandlungen eintrete, und überdies soll er eine allgemeine Kampfruhe an der Front bis zur Abstimmung des Volks und des Heeres über die neue Regierungsform und die Friedensfrage verlangt haben. Wie dieses Ergebnis aber ausfallen wird, das ist mit dem besten Willen heute noch nicht vorauszusagen, denn die Meinungen darüber scheinen von so verschiedener Natur zu sein, daß an eine einmütige Handlung nicht zu denken ist, und daß eben auch hier die Machtfrage die ausschlaggebende Rolle spielen dürfte. Nach allen offiziellen Äußerungen der Minister ist aber doch die Zerfetzung im Innern wie beim Heer schon so fortgeschritten, daß ein einheitlicher Machtwille in nächster Zukunft wohl nicht wird zustande gebracht werden können, am allerwenigsten aber eine Machtbetätigung im Sinne der Fortführung des Krieges. Und das ist eben das Ausschlaggebende für die Alliierten. Mit Hilfe Rußlands und Amerikas wollen sie die Verbundmächte vollends niederwerfen. Der Vernichtungswille namentlich Englands und Frankreichs mit Unterstützung Amerikas steht außer allem Zweifel, die Lebensarten von der „Freiheit“ der Völker werden nur für den Fall weiter kolportiert, daß es nicht möglich ist, die Verbundmächte niederzuwerfen, damit man diese dann mit solchen Schlagwörtern um die Früchte ihres Sieges betrügen könnte. Aber damit werden sowohl John Bull als auch Mister Wilson kein Glück haben. Gegen einen neuerlichen Ueberfall der angelsächsischen Räuberrasse und ihrer Trabanten müssen wir uns eine haltbare Sicherung schaffen, wir lassen uns jetzt nicht mehr durch heuchlerische Menschlichkeits- und Freiheitsphrasen über-tölpeln.

Die Lage in Rußland.

Geheimnisvolle Andeutungen Miljukows.

(W.B.) Petersburg, 13. Mai. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Auf Wunsch der Vertreter des Feldheeres, die in Petersburg tagten, gab der Minister des Äußern Miljukow Erklärungen ab über gewisse Fragen der auswärtigen Politik. Miljukow sagte u. a.: Es bestehen Geheimverträge, aber sie können nicht veröffentlicht werden, denn das würde eine Entfaltung von Geheimnissen bedeuten, die nicht nur den Interessen der russischen Demokratie, sondern auch denen aller Alliierten Abbruch tun könnten, da sie einen Bruch Rußlands mit seinen Alliierten herbeiführen könnten. Diese sind mit Rußland vollkommen darüber einig, daß das Ziel des Krieges das Recht der Völker auf freie nationale Entwicklung ist. Was die Annexionen und Entschädigungen betrifft, so muß die Bedeutung, die die Alliierten diesen Worten beilegen, genau festgestellt werden. So bestehen die Alliierten darauf, daß die, die das Land ver-wüsteten und plünderten, ihnen den Schaden ersetzen. Die alliierten Länder freuten sich anfangs über die russische Revolution, aber hegten dann die Beforgnis, daß in Rußland die deutschfreundlichen Sympathien die Oberhand gewinnen. Außerdem lösten die Verwirrung, die bei uns in der Verpflegung herrscht, und der Munitionsmangel unseren Alliierten Vennurhigung ein. Nach amtlichen Angaben ist die Lage in Deutschland kritisch. Japan beabsichtigt nicht, Rußland anzugreifen. Seine Gedanken sind nach dem Orient gerichtet. Amerika bewilligt Rußland eine sehr vorteilhafte Anleihe und schickt uns Ingenieure, die sibirischen Eisenbahnen einrichten und uns auf anderen technischen Gebieten helfen werden.

Das russische Proletariat gegen einen Sonderfrieden.

(W.B.) Petersburg, 13. Mai. (Neuter.) Stobilew, ein Mitglied des Volkskongresses des Arbeiter- und Soldatenrates, erklärte, das ganze russische Proletariat weise mit Entschiedenheit die Idee eines Sonderfriedens zurück. Jeder Soldat, der, um es so auszudrücken, einen Sonderfrieden mit Deutschland schließt, schadet der russischen Demokratie. Die Arme muß ein mächtiger, kampfbereiter Organismus sein, sie darf sich nicht in den Laufgräben demobilisieren, sondern muß die Offensiv-ergreifen.

Der russische Kriegsminister über die Lage des Heeres.

(W.B.) Petersburg, 14. Mai. (Neuter. Telegr.-Agent.) Auf der in Petersburg tagenden Konferenz der Vertreter der Front hielt Kriegsminister Gutschkow eine Rede, in der er die Frage der Verpflegung und der Munitionsversorgung der Armee berührte und hervorhob, in welchem Zustand der Verwahrlosung die Verpflegung von der alten Regierung zurückgelassen worden sei. Er sagte: Diese Frage ist augenblicklich bis zu einem gewissen Grade geregelt, da es um die Verpflegung jetzt besser steht wie vor zwei Monaten. Die tatkräftige Hilfe unserer Verbündeten und neuen Alliierten wird es uns ermöglichen, die Munitionsfrage vollkommen in Ordnung zu bringen. Wenn das Abkommen mit Amerika zum Abschluß kommt, das sich verpflichtet, in einigen Wochen den Transport in Rußland zu organisieren, so ist eine günstige Lösung dieser Frage gesichert. Die Frage der Verpflegung und besonders der Viehhaltung liegt hier sehr ungünstig. Im Laufe von 1 1/2 Monaten müssen wir die Lieferung von Landverzeugnissen an die Armee verstärken. Nur das könne die Lage verbessern. Von der Armee selbst sprechend, sagte Gutschkow: Die Hauptfrage, die die provisorische Regierung löste, war die Erneuerung der Zusammenziehung der Armee, um die befähigten Männer auszunutzen. Das ist jetzt getan worden. Ich bin in weitgehendem Maße für eine Demokratisierung unserer Armee. Aber das Heer ist ein besonderer Organismus, und wenn wir bei seiner Demokratisierung die Autorität jeder Macht fortsetzen, so werden wir gegenteilige Ergebnisse erzielen. In dem wir jede persönliche Verantwortlichkeit abschaffen, kommen wir dergestalt wieder zum alten Regime, unter dem die Macht unverantwortliche Personen gehabt haben.

Rücktritt des Kommandanten von Petersburg.

(W.B.) Amsterdam, 14. Mai. (Neuter.) meldet aus Petersburg: Eine Bande von etwa 30 Anarchisten aus Petersburg und Schlüsselburg, die mit Gewehren, Revolvern und Bomben bewaffnet war, setzte sich in den Besitz des Hauses des Herzogs von Leuchtenberg in der Nähe des Marien-Theaters, um darin ihr Hauptquartier aufzuschlagen. Sie weigerten sich trotz einer Befehls des Arbeiter- und Soldatenrates, das Haus zu verlassen. — Nach einer weiteren Depesche hat der Kommandant von Petersburg, Kornilow, seine Entlassung gegeben.

(W.B.) Petersburg, 14. Mai. (Neuter.) General Kornilow erklärt seinen Rücktritt damit, daß einige Organisationen die Befähigung zu kontrollieren beanspruchten, und mit dem Verlangen der Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates, daß er alle seine Befehle dem Rat zur Befähigung unterbreite.

Von unsern Feinden.

Lebensmittelfrage und der Tauchbootkrieg in England.

(W.B.) Bern, 14. Mai. Die Lebensmittelfrage und der Tauchbootkrieg bildeten die Hauptgegenstände der Debatte in den beiden Häusern der englischen Parlamente am 8. Mai. Im Oberhaus tadelte Lord Badenoch an der Regierung, daß ihre Äußerungen darüber, ob das Land durchzuhalten vermöge, ebenso widerspruchsvoll seien, wie ihre Lebensmittelverordnungen. Er rügte, daß sie ihre diesbezüglichen Maßnahmen nach Art der Verkäufer von Quacksalbereien anpreise und ersuchte um eine Erklärung über die Nahrungsmittelbestände und den Umfang der Tauchbootgefahr. — Lord Veresford bezeichnete die Lage der Schifffahrt als sehr ernst und betonte, daß die Tauchboote infolge der länger werdenden Tage, der milderen Witterung und der immer mehr vergrößerten Typen der Unterseeboote noch gefährlicher werden würde. Die Periode der größten Gefahr werde der Zeitraum von Mitte Juli bis Oktober sein. — Der Nahrungsmittelkontrollleur Lord Devonport sagte: Die Regierung rechnet mit der Möglichkeit noch zahlreicherer Schiffversenkungen und trifft daher Maßnahmen, um unnötige Einfuhr gänzlich auszuschalten und die verfügbare Lonnage für unumgänglich notwendige Güter zu behalten. Selbstredend ist es möglich, daß die Versenkungen in erschreckendem Tempo zunehmen und das erwartete weit übersteigen können, aber sofern die Versenkungen der Tauchboote ein annehmbares Wahrscheinlichkeitsmaximum nicht übersteigen, werden wir hinsichtlich des Vorkommens mit ziemlich befriedigender Reserve bis zur Zeit der nächsten Ernte aushalten. Hinsichtlich der Fleischversorgung ist die Lage günstig. Die Einfuhr seit Jahresbeginn ist nur wenig niedriger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die heimischen Herden sind ebenso groß, wenn nicht größer als je zuvor. Eine Fleischnot ist, falls sich der Verzehr in verminderten Grenzen hält, schwerlich zu befürchten. Daher wird die Fleisch-einfuhr, um Platz für andere Güter zu gewinnen, möglicherweise zeitweilig eingestellt werden. Auch wird beabsichtigt, den fleischlosen Tag abzuschaffen, da eine Enthaltung des Fleischgenusses den Verzehr von Brot und anderen schwer zu beschaffenden Lebensmitteln unliebsam vergrößerte. Die Vorräte an Fettsäuren sind größer als im Vorjahre. Die vorgekommenen Margarinpolygonaisen hatten ihren Grund nicht in dem Mangel an Margarine, sondern in der Unregelmäßigkeit der aus Solland kom-

menden Verschiffungen. Lord Devonport vernied es, sich über die Frage, ob die Einführung der Zwangsrationierung beschlossen sei, offen auszusprechen. — Lord Milner erklärte im Namen des Kriegskabinetts, die Regierung prüfe die verschiedenen Rationierungsmethoden, werde aber zur Zwangsrationierung nur schreiten, wenn eine unabweisbare Notwendigkeit vorliege. — Im Unterhause erklärte Bathurst, die Statistiken der Väder wiesen im Konsum eine 4%ige Abnahme der Brotverkäufe gegenüber dem Monat März nach. Er warnte jedoch vor zu frühem Optimismus. Die bloße Tatsache der Abnahme des Brotverzehr sei nicht ausreichend, um von einer Zwangsrationierung abzusehen, falls sie aus anderen Gründen notwendig erscheine. Bathurst erwähnte, daß die Espartheit gewisser Pflanzen geprüft worden sei, aber ohne sonderlichen Erfolg.

Walfour in Amerika.

(W.T.B.) Newyork, 13. Mai. (Reuter.) Bei einem Frühstück, das die Handelskammer der britischen Mission gab, sagte Walfour, es sei der Traum seines Lebens gewesen, daß die englischsprechenden, freiheitsliebenden (?) Teile der Menschheit sich enger zusammenschließen und daß dann alle vorübergehenden Ursachen von Meinungsverschiedenheiten in ihren richtigen Perspektiven erscheinen würden. Er sei dem Ideal der amerikanischen Freundschaft unverändert treu geblieben und werde es bleiben. Könne jemand glauben, fragte er, daß wenn die Seemacht an Deutschland überginge, diese für die Freiheit der Menschheit verwandt werden würde? Die deutsche Flotte sei absichtlich in der Hoffnung geschaffen worden, die Seemacht zu vernichten, in der die deutsche Autokratie eines der größten Bollwerke der Freiheit und eines der vollkommensten Verteidigungsmittel gegen die Welt Herrschaft erlangt habe. — Daß Deutschland seine Flotte zur Vernichtung der englischen Seeherrschaft geschaffen hat, das glaubt Herr Walfour ja selber nicht, denn dann hätte man andere Flottenbauprogramme aufgestellt. Aber sehr hübsch ist die ziemlich unverhüllte zutage tretende Absicht Englands und Amerikas, die Seeherrschaft auszuüben, um dann der Welt den angelsächsischen Willen aufzubrühen. Nach Walfour heißt das in englischer Uebersetzung: „die englische Flotte ist eines der größten Bollwerke der Freiheit und das vollkommenste Verteidigungsmittel gegen die Welt Herrschaft Deutschlands“. — Wahrhaftig man könnte ob der dummdreisten Entstellung der Tatsachen lachen, die Herr Walfour da seinen würdigen Brüdern überm Ozean aufsticht, wäre der innerlichste, die gemeinsten Mittel nicht verachtende Vernichtungswille Englands Deutschland gegenüber nicht so sehr ernst gemeint, wie es uns täglich vor Augen geführt wird. Die Schriftl.

Roosevelt darf doch nach Cyropa.

(W.T.B.) Washington, 13. Mai. (Reuter.) Nach flüchtigem Aussprache hat das Repräsentantenhaus seine Vertreter auf der interparlamentarischen Konferenz mit 215 gegen 178 Stimmen beauftragt, den vom Senat gestrichenen Zusatz zum Militärgesetz, der Roosevelt zur Führung einer Division nach Frankreich ermächtigt, wieder herzustellen.

Bermischte Nachrichten.

Der deutsche Reichskanzler in Wien.

(W.T.B.) Wien, 13. Mai. Der deutsche Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist heute früh zu einer Besprechung mit dem Minister des Aeußern, Grafen Czernin, hier eingetroffen. Er wurde mittags vom Kaiser in Lagenburg empfangen und frühstückte daselbst nach der Audienz mit den Majestäten. Abends speiste der Reichskanzler mit dem Grafen und der Gräfin Czernin in der deutschen Botschaft und kehrte mit dem Nachzug nach Berlin zurück. Die Besprechungen werden in nächster Zeit in Berlin ihre Fortsetzung finden.

Die Gewalt Herrschaft der Franzosen in Griechenland.

(W.T.B.) Bern, 13. Mai. Pariser Blätter melden aus Athen, Zaimis habe sieben von der französischen Presse als deutschfreundlich bezeichneten Offizieren, Herzogachlos, Bernarios, Manos, Tzombos, Tzypallos, Konstantinopolos und Kurrelis, den Befehl erteilt, Athen zu verlassen und binnen 48 Stunden nach dem Peloponnes abzureisen. Die Offiziere hätten gemeinsam Rücksprache genommen, ob dem Befehle Folge geleistet werden solle. 16 andere Offiziere der Athener Garnison hätten eine Zusammenkunft im Militärkasino gehabt. Gerüchweise verlautet, es solle eine Versammlung aller Athener Offiziere einberufen werden. Sie sollen beabsichtigen, sich zum König zu begeben, obwohl Prinz Andreas sie zu überreden versucht habe, sich nicht zu solchen Kundgebungen hinreich zu lassen.

Ausbreitung des Hungertypus in Griechenland.

Berlin, 14. Mai. Aus Zürich wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Nach Berichten aus Athen breitet sich der Hungertypus in Griechenland immer mehr aus. — Nach einer von der Regierung aufgestellten Statistik sind im Januar 20 Personen, im Februar 25 und im März 49 Hungers gestorben. Im April sei die Zahl der Todesfälle noch weiter in die Höhe gegangen. — Die Griechen lernen die ihnen von den Allierten versprochene Freiheit immer besser kennen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Mai 1917.

Das eiserne Kreuz.

* Bizegwachmeister Konrad Wagner, früherer Direktor der Baumwollspinnerei Reutheim, ist mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Die Bewirtschaftung und Verteilung unserer wichtigsten Nahrungsmittel.

(3. Fortsetzung.)

Das Fleisch.

Auch die Fleischversorgung der Bevölkerung erlitt durch den Krieg eine bedeutende Herabsetzung. Während wir in den letzten Friedensjahren einen durchschnittlichen Verbrauch von 1000 Gr. auf den Kopf in der Woche hatten, mußte die Fleischration jetzt auf 250 Gramm herabgesetzt werden. Die durch die Sperre ein-

fallende Einfuhr an Vieh und tierischen Produkten ist zwar außerordentlich groß; immerhin ist vielfach die Meinung vertreten, daß wir auch aus der deutschen Fleischherzeugung eine bessere Versorgung erfahren könnten. Die Meinung findet ihre scheinbare Bestätigung in der jetzigen vorübergehenden Erhöhung der Fleischration auf 500 Gramm. Dem ist jedoch nicht so. Bei der Erhöhung der Fleischportion handelt es sich um eine Notstandsmaßnahme, zu deren Durchführung ganz erheblich in unsere Viehbestände eingegriffen werden muß, und es war der Zweck unserer Sparmaßnahmen, beim Fleisch unseren Viehbestand auf einer Höhe zu erhalten, der uns für den Fall der Not in ihm eine Reserve sichergestellt, auf welche wir mit unbedingter Sicherheit zurückgreifen konnten. Die Wirkung einer solchen vorausschauenden Sparmaßnahme erfahren wir jetzt, wo durch Erhöhung der Fleischration ein Ausgleich an Nährstoffen für die entzogene Brotmenge geboten wird. Die oft erhobenen Klagen, daß die Viehhandelsverbände das Fleisch für den Verbraucher in ungebührlicher Weise verteuern, sind zum mindesten stark übertrieben. Die Provisionen, welche die unter der wirklich ziemlich scharfen Aufsicht der verantwortlichen Reichsfleischstelle arbeitenden Viehhandelsverbände beziehen, stehen weit unter dem Durchschnitt der in Friedenszeiten üblichen Viehhandelsprovisionen, wie denn auch die Spannung zwischen Schlachtvieh- und Fleischpreisen im Vergleich mit anderen, in Kriegszeiten aufgetretenen Spannungen zwischen Rohstoffen und Endprodukten nicht als übertrieben bezeichnet werden kann.

Die durch die Bundesratsverordnung vom 10. März 1917 festgesetzte Herabsetzung der Schlachtviehpreise wird naturgemäß auch eine Verbilligung der Fleischpreise zur Folge haben. Es darf aber nicht verkannt werden, daß durch die Preisermäßigung eine stärkere Abflöschung von Schlachtvieh erfolgen wird, so daß der Gesamtviehstapel Deutschlands nicht unerheblich gesenkt werden wird. Ein derartiger Zustand muß aber durchaus erwünscht erscheinen, denn es ist eine unumstößliche Tatsache, daß die zur Ernährung geeigneten Nahrungsmittel vom Menschen direkt verzehrt, eine mindestens fünfmal so gute Ausbeute der Nährstoffe gewähren, als ihre Ausnutzung auf dem Umweg über den Tierkörper. Wenn wir daher für die Zukunft keine Besserung unserer Fleischernährung erwarten können, so können wir doch mit Sicherheit annehmen, daß die pflanzlichen Erzeugnisse der nächsten Ernte der städtischen und industriellen Bevölkerung leichter und besser zuzuführen werden, hat doch der Landwirt durch die neue Preisgestaltung für seine Erzeugnisse das größte Interesse daran, alle seine Bodenprodukte möglichst reiflos abzuliefern. (Weiter 2 Aufsätze folgen in den nächsten Nummern.)

Mittelmäßiges Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck erhält sich zwar, aber auch die Störungen nehmen zu. Für Dienstag und Mittwoch ist deshalb vielfach bedecktes und mit häufigen Gewittern verbundenen Wetter zu erwarten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seifmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.
Von Dienstag, den 15. Mai 1917 ab kann
auf Lebensmittelmarke Nr. 51
1 Pfund Gerste
zu 30 Pfg., gekauft werden.
Calw, den 12. Mai 1917.
Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Bekanntmachung
des stv. Generalkommandos XIII. Armeekorps
betreffend
militärische Hilfe zur Heu-Ernte.

Wie zur Feldbestellung so wird das stv. Generalkommando auch zur Heuernte immobile Mannschaften auf Antrag beurlauben, soweit es die Kriegslage irgend zuläßt.
Die Vordrucke zu Urlaubsgesuchen sind wie bisher durch die A. Oberämter (100 Stück zu 2 A.) zu beziehen. Unvorschriftsmäßige und unvollständig ausgefüllte Anträge können nicht bearbeitet werden und müssen daher zurückgewiesen werden.
Für Urlaub aus dem Feld und den Stappen sind ausschließlich die militärischen Kommando- und Stabsstellen zuständig, nicht das stv. Generalkommando; solche Gesuche gehen daher mit Stellungnahme der Oberämter unmittelbar an den Truppenteil. Urlaub aus dem Feld wird mit Rücksicht auf die Schlagfertigkeit des Heeres nur in sehr beschränktem Umfang erteilt werden können.
Außerdem werden im Falle dringenden Bedarfs Arbeitskräfte als Hilfskommandos sowie Gespanne und Einzelpferde zur Verfügung gestellt werden, die — unter Umständen telegraphisch oder telephonisch — durch die Kriegswirtschaftsstellen bei den Oberämtern zu erbitten sind.
Die Behörden haben mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß Anträge nur nach der tatsächlichen Notwendigkeit gestellt und Mißbräuche vermieden werden.
Stuttgart, den 9. Mai 1917.
Der stv. kommandierende General:
von Schäfer.

Bekanntmachung des kgl. Wirtl. Kriegsministeriums
betreffend
Anmeldung des Kohlenbedarfs.

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung vom 14. April 1917 betreffend die Sicherstellung der Kohlenbelieferung vom 3. April 1917 wird nochmals auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß jeder kohlenverbrauchende Betrieb und jede Kohlenhandlung den dringendsten Bedarf innerhalb der Grenze der Bezugsberechtigung jeweils für den folgenden Monat, spätestens bis zum 15. jeden Monats anzumelden hat. Die Anmeldung erfolgt:
Von den Betrieben und Händlern, die die Kohlen bisher von einem württembergischen Händler bezogen haben, bei diesem von allen Betrieben und Händlern bei der Kohlenausgleichsstelle des Kriegsministeriums, wobei der bisherige Lieferant anzugeben ist.
Es wird wiederholt betont, daß die Zuweisung von Kohlen nur auf Grund dieser Anmeldungen erfolgen kann, jede andere Beschaffungsart aber verboten ist.
Vordrucke für die Anmeldungen sind bei der Kohlenausgleichsstelle des Kriegsministeriums, Stuttgart, Hotel Silber, zu beziehen; für jede Kohlenart ist ein besonderer Vordruck zu verwenden.
Das Kriegsministerium bemerkt folgendes:
1. Industrielle Verbraucher, die ihren Bedarf für Mai hier oder bei ihren Händlern gemeldet haben, brauchen die Meldung nur zu wiederholen, wenn infolge von Betriebseinschränkung oder Erweiterung eine Veränderung des Bedarfs für Juni geltend zu machen ist.
2. Die Meldungen der Händler und Verbrauchervereinigungen für Zwecke des Hausbrands und Gewerbes sind für Juni jedenfalls wieder einzureichen.
3. Die Händler, die in ihren Maianmeldungen ihre industriellen Abnehmer nicht einzeln aufgeführt haben, haben dies bei der Junimeldung unbedingt nachzuholen.
4. Bei Saarkohlen ist auf genaue Unterscheidung der Herkunft (ob Königl. Bergwerksdirektion, Saar- und Moselgesellschaft, de Wendel usw.) zu achten.
5. Meldungen, die nach dem 24. Mai hier einlaufen, werden für Juni nicht mehr berücksichtigt.
Stuttgart, den 10. Mai 1917.
v. Marthaler.

Nächster Goldankaufs-Tag
Dienstag nachm. 1/23-5 Uhr.

R. Forstamt Hirsau.
Beigeholz- und Reifig-
Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. Mai 1917, nachmittags 2 Uhr, im „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Ottenbronnerberg Abt. 7 Mönchsloch, 11 Kaiserwand, 14 Steigwand; Km. 1 Eich, Anbruch; 6 Nadelh., Anbruch, 3 Loh Nadelh., Reifig auf Haufen geschägt zu 300 Wellen; 8 Flächenlose geschägt zu 590 Nadelholzwellen.
Aus Lügenhardt Abt. 15 Henweg, 16 Schwarzenhau, 17 Gröndle, 23 Ulrichsacker, 28 Forchen, 29 Viehtrieb, 33 Bruderhöhle, 34 Bruderberg, 37 Bauernsteigle; 4 Loh buch, Reifig auf Haufen gesch. zu 210 Wellen, 12 Flächenlose geschägt zu 1730 buch, u. gemischten Wellen, 43 Loh Nadelh., Reifig auf Haufen geschägt zu 3705 Wellen und 2010 geschägte Wellen Schlagraum. Aus Lügenhardt Abt. 17 Gröndle, 24 Salzfleckenrain, 25 Lärchengarten, 27 Langelplatte, 26 Markgrafenswald 8 Loh mit 535 gesch. Nadelholzwellen auf Haufen.

Ein Brillant-Ring
mit Platinfassung vor 14 Tagen
in der Infelgasse
verloren gegangen.
Abzugeben gegen gute Be-
lohnung bei der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Calw, den 14. Mai 1917.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß nun auch unser zweiter lieber Sohn und Bruder:



Infanterie-Pionier

Wilhelm Dingler,

im Alter von 20 Jahren durch Granaatbeschuß den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Eugen Dingler mit Tochter Emilie.

Calw, den 14. Mai 1917.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers



Karl Schlatterer,

Seifenfabrikant,

sagen wir allen denen, die uns brieflich und mündlich ihr Beileid ausgedrückt haben, unseren herzlichsten Dank.

Familie Schlatterer.

Die Beerdigung findet hier nicht statt, weil die Ueberführung nicht genehmigt wurde.

Kottweil, den 12. Mai 1917.

Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang von



Frau

Thusnelde von Biberstein,

geb. Gleich,

sprechen ihren wärmsten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen.

Das Missions-Fest

wird am

Himmelfahrtstag nachmittags 2 Uhr gefeiert werden.

Redner: Stadtpfarrer Schmid, Missionsprediger Mung (über Sichtung u. Bewährung unfr. Kamerundriften im Kriegsturm), Dekan Zeller.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgeg. e. G. m. b. H.

Zucker.

Infolge des starken Andranges am letzten Samstag konnten wir leider nicht alle Besitzer von Calwer Zuckermarken befriedigen. Wir können nun

von heute ab

noch auf weitere Marken Zucker, selbstredend

auch für Nichtmitglieder Zucker abgeben.

Unsere Mitglieder der Gemeinden Stammheim, Altburg, Alzenberg, Ernstmühl, Hirsau und Ottenbromm wollen von heute ab ihren Zucker bei uns kaufen.

Der Vorstand.

Chr. Paul Rau, Wildberg empfiehlt

Grasmähmaschinen, Heuwender, Schwadenrechen,
erstklassiges deutsches Fabrikat.

Sendet das Calwer Tagblatt den Angehörigen ins Feld.

Große Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
zu Gunsten des Schwab. Frauenvereins in Stuttgart.
Ziehung garantiert am 23. Mai 1917.
1912 Gesamtgewinne:
40000 M.
Hauptgewinne bar ohne Abzug:
15000 Mk.
5000 Mk.
usw.
LOSE à Mk. 1., Porto u. Liste 30 Pf.
Glückstaschen: mit 11 Losen nur 10 M.
Porto und Liste 40 Pf. extra.
Zu beziehen durch die General-Agentur Eberhard Potzer, Stuttgart
Friedrichstr. 58 • Fernsprecher 10112/13 und die bekannten Verkaufsstellen.

Alzenberg.
Einen Wurf schöne reine Milch-Schweine
verkauft
Gottl. Kentschler.

Ernstmühl.
13 Monate altes
Rind
hat zu verkaufen
Friedrich Morgencier.

Sahrisversteigerung.
Unterzeichnete verkauft am Mittwoch, den 16. Mai, nachmittags v. 2 Uhr an, im Hause des Bäcker Lutz am alten Spital, gegen Barzahlung:
5 vollständige Betten, Bettstühle, Bettladen mit Strohsäcken, Kommode, Tisch, Kästen, 1 Wasch- und 1 Windmaschine, 1 Gasherd, Küchengerät, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, sowie allgemeinen Hausrat.
Liebhhaber sind eingeladen.
Stadinventierer Kolb.

Zigaretten
direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.60
100 " " 3 " 2.30
100 " " 3 " 2.50
100 " " 4,2 " 3.20
100 " " 6,2 " 4.60
Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.
Zigarren prima Qualitäten von 100 - 200 Mk. p. Wille

Goldenes Haus,
Zigarettenfabrik G. m. b. H.
Rölln, Ehrenstraße 34.
Telefon A 9068.

Mädchen gesucht,
welches gut Hand- und Maschinen nähen kann
für sofort von
Geschwister Schlaich.

Zuverlässiges
Lauf-Mädchen
täglich vormittags gesucht.
Preußger, Bischoffstr. 453.

Heute eingetroffen:
frische Spargeln
Pfund 80 Pfg.
Pfannkuch & Co.,
Calw Tel. 45.

Gummistempel
jeder Art erhalten Sie rasch und sauber in der Druckerei dieses Blattes.

Bettmatten
sofort Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.
Nerfur-Versand München, Neureutherstraße 13/38.